

Altona besser machen!

Kommunalpolitisches Programm der Freien Demokraten
im Bezirk Altona zur Wahl der Bezirksversammlung am 26. Mai 2019

Stadtentwicklung mit Maß und Ziel	2
Mobilität für alle – Innovationen fördern	3
Mehr Chancen für Unternehmen und Beschäftigung	5
Tourismus im Bezirk fördern	6
Kultur für alle	7
Sport und Bewegung fördern	8
Parks und Grünanlagen pflegen	9
Liberaler Politik in den Wahlkreisen	10
Altona-Altstadt / Sternschanze	10
Altona-Nord / Bahrenfeld-Ost	10
Ottensen.....	12
Bahrenfeld-West / Groß-Flottbek / Othmarschen.....	13
Lurup.....	13
Osdorf / Nienstedten / Iserbrook.....	14
Blankenese / Sülldorf / Rissen	15
Kommunalpolitisches Rahmenprogramm der FDP Hamburg	18
Unsere Kandidatinnen und Kandidaten für die Bezirksversammlung Altona	19

Wir Freie Demokraten lieben unseren Bezirk Altona. Er ist vielfältig und bunt wie seine Bürgerinnen und Bürger, die sein Gesicht prägen. Das verwinkelte Blankeneser Treppenviertel ist ebenso ein Teil Altonas wie die lebhaftige Sternschanze. Sülldorf und Osdorf sind teilweise ländliche Gebiete - ganz anders als urbane Stadtteile wie Altona-Altstadt, Altona-Nord, Bahrenfeld oder rasch wachsende Quartiere wie z.B. in Lurup und Iserbrook. Eher ruhig ist Rissen mit Elbstrand, Heide und Forsten – „szenig“ geht es dagegen in Ottensen zu. Nienstedten, Groß Flottbek und Othmarschen sind von Parks und Villengebieten geprägt.

Wir Freie Demokraten wollen erreichen, dass unser Altona seine lebens- und liebenswerte Vielfalt auch in Zukunft behält und zugleich seine Entwicklungschancen innovativ nutzt. Wir setzen auf eine behutsame Entwicklung der Stadtquartiere, die wir gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern planen wollen. Die rotgrüne Mehrheit in Bezirk und Stadt setzt hingegen die Entwicklung des Bezirks durch hastige Bauprogramme und einseitige Verkehrsmaßnahmen aufs Spiel.

Wir Freie Demokraten wollen in Altona Verantwortung übernehmen, um bürgernahe Politik durchzusetzen. Wir wollen Altona besser machen. Unsere zentralen Ziele für eine bessere Bezirkspolitik lauten:

- Die Vielfalt in den Stadtteilen muss sich in einer nachhaltigen, integrativen und sicheren Quartiersentwicklung spiegeln.
- Das Bauen muss milieugerecht geplant und der grüne Charakter Altonas erhalten werden.
- Die Mobilität aller Verkehrsteilnehmer muss auf sicheren Straßen, Fußwegen und Fahrrouten sowie durch einen leistungsfähigen ÖPNV gewährleistet werden.

Wir Freie Demokraten setzen uns für ein tolerantes Zusammenleben der Generationen ein. Die Stadtentwicklung muss zugleich Bedürfnisse einer älter werdenden Bevölkerung beachten, wie das gute Recht von jungen Familien und Jugendlichen auf attraktive Quartiere. Wir brauchen wohnortnahe Schul-, Kita- und Freizeitangebote, Flächen für Kultur- und Sportaktivitäten sowie mehr barrierefreie Gehwege und Zugänge. Altonas Einkaufsstraßen müssen für alle attraktiv und leicht erreichbar sein. Parks, Grünflächen und Naturgebiete wollen wir pflegen und schützen. Wir möchten, dass jeder Einzelne in Altona Freiräume erhält, um sich innerhalb der Gemeinschaft und ihrer Regeln verwirklichen zu können.

Wir wollen die Eigenständigkeit der Bezirke stärken (siehe kommunalpolitisches Rahmenprogramm S. 25). Die Bezirksversammlung Altona wird nach der Bezirkswahl eine neue Leitung für das Bezirksamt wählen. Unsere Erwartung ist hier eine gestaltende, der Verwaltungsarbeit Struktur gebende Persönlichkeit. Wir wünschen uns eine Amtsleitung, die ohne Berührungängste für Altonas Bürger erreichbar ist.

Die FDP bewirbt sich um Ihre Stimmen für die Bezirksliste und in den sieben Wahlkreisen!

Mit Ihrem Votum für die Kandidatinnen und Kandidaten der FDP können Sie uns Freien Demokraten bei der Bezirksversammlungswahl am 26. Mai 2019 ein starkes Mandat für liberale und bürgernahe Politik geben.

Stadtentwicklung mit Maß und Ziel

Der Bezirk Altona gewinnt immer mehr an Attraktivität. Das zeigt sich auch in einer stark steigenden Nachfrage nach Wohnraum. Damit Wohnen in Altona möglich und für alle bezahlbar bleibt, bedarf es einer behutsamen Nachverdichtung. Wir Freie Demokraten unterstützen die Schaffung neuen Wohnraums. Dies verlangt Weitblick in der Planung, damit die vielfältigen Qualitäten Altonas für alle Bewohner und Besucher erhalten bleiben. Wir wollen verhindern, dass Altona durch eine überhastete Baupolitik seinen Charakter verliert und die Mobilität seiner Bewohner durch fortgesetzte Verengung der Verkehrswege zunehmend erschwert wird.

Altona wird auch geprägt von seinen für viele Bewohner fußläufig erreichbaren Parks und Grünflächen. Im Zusammenhang mit der Schaffung neuer Wohnquartiere setzen wir uns konsequent für die Erhaltung und Pflege dieser lokalen Freizeit- und Naherholungsgebiete ein.

Wir Freie Demokraten wollen ausgewogene Bebauungsprogramme für Altona mit der Schaffung von Wohnungen in allen Angebotssegmenten mit unterschiedlichen Eigentumsformen. Dies erreichen wir durch städtebauliche Konzeptausschreibungen bei der Ausweisung zusätzlicher Wohnungsbauflächen. Zu unseren Entwicklungszielen gehören

- eine bedarfsgerechte und zukunftsgerichtete Planung von lebenswertem und bezahlbarem Wohnraum für alle Einkommensschichten.
- eine frühzeitige und umfassende Planung der sozialen Infrastruktur sowohl bei der Entstehung einzelner Wohnbauten als auch ganzer Quartiere. Darunter verstehen wir die Gewährleistung von Mobilität für alle Verkehrsteilnehmer, eine weitreichende örtliche Nahversorgung, ausreichend Schulen und Kitas sowie möglichst viele nahegelegene Grünflächen sowie Kultur- und Sportstätten.
- der bedarfsgerechte Neubau von Schulen. Angesichts der Neubauprogramme sowie der Verdichtung bestehender Wohnquartiere und des damit verbundenen Zuzugs junger Familien ist eine Überprüfung des Schulentwicklungsplans für den Bezirk Altona dringend erforderlich. Die Erweiterung bestehender Schulen unterstützen wir nur, wenn diese nach Anhörung der Bezirksversammlung Altona maßvoll und in enger Abstimmung mit den regionalen Bildungskonferenzen durchgeführt werden. Dabei sollte eine 5-Zügigkeit bei Grundschulen und eine 6-Zügigkeit bei Stadtteilschulen und Gymnasien nicht überschritten werden.
- die qualitative Fortschreibung von Bebauungsplänen statt unverhältnismäßig ausufernder Befreiungen, die weitgehende Vermeidung vorhabenbezogener Bebauungspläne ohne Berücksichtigung des Umfelds.
- eine frühzeitige und niedrigschwellige Bürgerbeteiligung an Stadtteil- und Quartiersplanungen, auch unter Einbeziehung künftiger Bewohner.
- die Vergabe von Grundstücken für neue Wohnbauten nach Konzeptkriterien statt Höchstpreisen und die Vermeidung eintöniger Einheitsbauten in neuen Quartieren.
- die Planung von Quartiersgaragen zur Entlastung der Anwohner und des Verkehrs.
- die Vermeidung einer Bebauung von Innenhöfen.
- die Prüfung aller sozialen Erhaltungsverordnungen nach fünf Jahren hinsichtlich ihrer Wirksamkeit gemäß den gesetzlichen Vorgaben.

Wie andere Bezirke steht auch Altona vor der Herausforderung, Geflüchtete, Asylbewerber und Migranten unterzubringen. Wir setzen uns für dezentralisierte Unterkünfte ein, um isolierte Quartiere zu vermeiden sowie die Integration und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu erleichtern.

Mobilität für alle – Innovationen fördern

Mobilität ist Freiheit. Doch dort, wo Ballungen oder einseitige Behinderungen entstehen, wird Verkehr zum Störfaktor. Wir wollen Verkehr so gestalten, dass Vorlieben bei der Wahl des Transportmittels weitgehend berücksichtigt werden. Das Recht der Bürgerinnen und Bürger auf Mobilität wollen wir bewahren.

Wir Freie Demokraten schlagen im Rahmen unserer „Liberalen Mobilitätszusage“ für Hamburg vor:

- Lasst uns Altona zu einem Vorbild für innovative Verkehrslösungen machen! Dazu soll der Bezirk unternehmerische Startups ermuntern, Verkehrsinnovationen im Bezirk Altona zu entwickeln und zu erproben. Zur Bündelung solcher innovativen Kräfte soll die Bezirksverwaltung ein geeignetes Gelände für einen „Technologiepark Verkehr“ ausweisen. Damit könnte Altona über die Grenzen unserer Stadt hinaus eine Referenzregion für vorausschauende Verkehrspolitik werden, die schon heute zukünftige Bedarfe berücksichtigt.

- Verkehrspolitik soll nach pragmatischen Gesichtspunkten im Interesse aller Verkehrsteilnehmer betrieben werden. Gegenseitige Behinderungen von motorisiertem Verkehr, Fahrradverkehr, ÖPNV und Fußgängern müssen minimiert werden. Denn der öffentliche Raum gehört allen Bürgern.
- Statt hoch belastete Straßenabschnitte für Dieselaufos zu sperren, soll die Stadt mit gutem Beispiel vorangehen und hier für den ÖPNV ausschließlich emissionsarme Busse einsetzen.
- Die Bezirksverwaltung Altona soll zusammen mit dem Senat eine Mobilitätsoffensive starten. Ziel ist es, dass alle Menschen in Altona mit öffentlichen Verkehrsmitteln bequem und schnell ihre Wohn-, Einkaufs-, Arbeits- oder Freizeitorte erreichen können. Wir wollen das bisherige ÖPNV-Angebot im Bezirk überprüfen, um der Stadt und Betreibern wie dem HVV aufzuzeigen, wo es konkrete Versorgungslücken gibt. Besonders soll darauf geachtet werden, dass Kinder und Jugendliche, die weiter entfernt wohnen, ihre Schulen möglichst rasch und direkt mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen können.
- Bei der Entwicklung neuer ÖPNV-Angebote im Bezirk sollen auch das Taxi- und das Logistikgewerbe eingeladen werden, ihr Know-how einzubringen, Lösungen mitzuentwickeln und neue Angebote in Eigenregie zu betreiben. Mehr Wettbewerb führt zu intelligenteren Angeboten.
- Wir Freie Demokraten wollen die intelligente Parkplatzsuche im ganzen Bezirk vorantreiben. Dabei setzen wir auf den Einsatz und die Ausweitung entsprechender Technologien. So können Apps das Suchen von Parklücken insbesondere dort verkürzen, wo hoher Parkdruck besteht.
- Angebote für das Carsharing sollen generell über den Ring 3 hinaus in Stadtrandlagen wie Rissen, Sülldorf, Iserbrook und Lurup ausgedehnt werden. Wir Freie Demokraten möchten Busspuren nicht nur für Taxis, sondern auch für mobile Gemeinschaftsangebote öffnen.
- Das versuchsweise in Lurup und Osdorf betriebene Shuttle-Angebot ioki hat positive Ergebnisse gezeigt, sodass die flexibel fahrenden Elektro-Sammel-Taxis bis Ende 2020 weiterfahren und weitere Stadtteile mit S-Bahnhöfen vernetzen können. Wir fordern die Bahn-Tochter ioki und die Verkehrsbetriebe Hamburg-Holstein (VHH) als Betreiber auf, zu prüfen, ob die On-Demand-Flotte bezirksweit eingesetzt werden kann, insbesondere, um mehr Pkw-Fahrer zum Umstieg zu bewegen. Bei der Weiterentwicklung von ioki werden wir uns dafür einsetzen, dass die Nutzung künftig nicht mehr nur per App möglich ist.
- Ein wichtiges Anliegen unserer Fahrradpolitik ist die Sicherheit der Radfahrer. Deshalb möchten wir, dass vorhandene Radwege ausgebaut und regelmäßig instandgesetzt werden. Wo es baulich möglich und die sicherste Lösung ist, sollen Radwege auf Hauptverkehrsstraßen geschützt zwischen Parkstreifen und Fußwegen entlanggeführt werden. Nach vorn versetzte Ampeln für Radfahrer können an unübersichtlichen Kreuzungen eine Option zur Verbesserung der Verkehrssicherheit sein. An den S-Bahnhöfen sollen Fahrradgaragen eingerichtet werden, die ohne vorherige Buchung nutzbar sind. An geeigneten Plätzen könnten sie unterirdisch errichtet werden.
- Zur zügigen Abwicklung des Lieferverkehrs setzen wir uns in verdichtet bebauten Quartieren für die Einrichtung von Haltezonen für Paketboten und andere Lieferanten ein, damit der Verkehrsfluss nicht unnötig durch parkende Fahrzeuge beeinträchtigt wird. Außerdem soll die Freigabe von Busspuren für Lieferverkehr mit dem Ziel geprüft werden, eine effektive Verkehrsentslastung zu erzielen.
- Bürgerschaft und Senat sollen das jahrzehntelange Versprechen der Anbindung von Lurup und Osdorf durch eine Erweiterung des S-Bahnnetzes einlösen. Wir setzen uns vorrangig für die Ergänzung des S-Bahnnetzes durch die S4 sowie die Ausfädelung der S-Bahn in Richtung Altona und Lurup / Osdorf ein. Im Rahmen der Planung der U5 mit

Streckenführung über den Siemersplatz ist darüber hinaus neben der Anbindung der Arenen im Volkspark auch die der angrenzenden Wohngebiete zu prüfen.

- Wir Freie Demokraten schlagen eine Machbarkeitsprüfung für eine weitere Elbquerung durch einen zusätzlichen Elbtunnel für S-Bahnen vor. Die Strecke soll von Altona via Cruise Center Altona und Steinwerder in Richtung Süden führen und möglichst in die Planung der neuen Köhlbrand-Querung eingebunden werden.
- Wir wollen, dass unfallträchtige Gefahrenpunkte auf der Elbchaussee beseitigt werden. Dazu sind automatisch bedarfsgerecht funktionierende „Schlauampeln“ und „grüne Wellen“ geeignet. Auf ihre Unfallträchtigkeit und verkehrseinschränkende Wirkung hin überprüft werden sollen insbesondere die Einfädelungen der Straßen In de Bost, Eichendorff- und Sieberlingstraße, sowie die Abbiegung am Hotel Louis C. Jacob in Nienstedten und die Fußgängerüberwege (Zebrastreifen) zwischen Teufelsbrück und Jenischpark.
- Wir Freie Demokraten wollen die Park+Ride-Gebühren abschaffen, bzw. Entgelte für die P+R-Nutzung in die ÖPNV-Tickets integrieren. Das ist ein Schritt, damit Autofahrer nicht länger vorhandene P+R-Parkräume meiden und umliegende Wohngebieten zuparken, insbesondere in Rissen und Klein Flottbek. Hierzu werden wir in der Bezirksversammlung und in der Bürgerschaft Initiativen ergreifen.
- Die Bezirksverwaltung Altona soll abgestimmte Planungen mit der Nachbarstadt Wedel für die Regelung des Durchfahrtsverkehrs durch Tinsdal und Rissen initiieren. Wir unterstützen Überlegungen, im Bereich des Wedeler Einkaufszentrums „Familia“ eine neue S-Bahnhaltestelle und ein P+R-Haus einzurichten.
- Wir regen an, dass die Bezirksverwaltung Altona mit dem hamburgischen Senat und bei zuständigen Gremien im benachbarten Schleswig-Holstein die Vermeidung individueller Zubringerverkehre in die Stadt und aus der Stadt initiiert.
- In der Metropolregion sind zudem der gemeinsame Ausbau und die verlässliche Wartung der Velorouten und Radwege abzustimmen, um Radwege „aus einem Guss“ auch über die Landesgrenze hinweg zu ermöglichen.

Mehr Chancen für Unternehmen und Beschäftigung

Altonas Wirtschaftskraft ist der Motor für unseren Wohlstand und bietet Chancen für Arbeitskräfte vor Ort. Sowohl die bekannten Traditionsbetriebe als auch die sich in Lurup und Bahrenfeld neu ansiedelnden Firmen der Medizin- und Technologiebranche sind für Altona von großer Bedeutung.

Zuständig für Unternehmen, die an einer Ansiedlung oder Ausweitung ihrer Betriebe in Altona interessiert sind, ist die bezirkliche Wirtschaftsförderung. Um diese aus dem momentanen Schattendasein herauszuholen und sicherzustellen, dass diese wichtige Aufgabe erfüllt wird, setzen wir Freie Demokraten uns dafür ein, dass

- die bezirkliche Wirtschaftsförderung personell auskömmlich ausgestattet wird, um die anstehenden Aufgaben zeitnah und kompetent erfüllen zu können.
- die für das produzierende Gewerbe existentielle reibungslose An- und Abfahrt für Betriebe in den Gewerbegebieten gewährleistet wird.

Die Entstehung eines Technologie- und Wissenschaftsstandorts in Bahrenfeld im Umfeld des DESY begrüßen wir und fordern die Entwicklung der notwendigen Infrastruktur in Lurup und Bahrenfeld zur Unterstützung der Gewerbeansiedlung im Medizin- und Technologiebereich.

Altonas Bürger profitieren von der Vielfalt im Angebot des lokalen Einzelhandels. Neben den großen Einkaufszentren wie dem Elbe-Einkaufszentrum oder dem Mercado sind es vor allem die vielen inhabergeführten Geschäfte z.B. im Zentrum von Blankenese, Rissen, Altona-Altstadt, Ottensen oder in der Waitzstraße, die das Einkaufen in unserem Bezirk so reizvoll

machen. Diese gilt es zu schützen und weiterzuentwickeln, damit sich der lokale Einzelhandel gegenüber dem Onlinehandel und dem insgesamt veränderten Konsumverhalten behaupten kann.

Unsere Strategien hierzu sind:

- Wir fördern privatwirtschaftliches und nachbarschaftliches Engagement, setzen uns für den neugegründeten Business Improvement District (BID) in Blankenese ein und unterstützen die Weiterführung des BID in der Waitzstraße. Einen Zusammenschluss der Grundeigentümer und Einzelhändler in der Liebermannstraße (Othmarschen) regen wir an. Die Einsetzung eines Citymanagements für den Kernbereich Altona unterstützen wir und fordern eine angemessene finanzielle Beteiligung durch den Bezirk.
- Wir setzen uns für eine großzügige Genehmigungspraxis bei Außenaktivitäten und Außen gastronomie ein, um mehr Erlebniskultur durch z.B. Weihnachtsmärkte und kulturelle Events auf Altonas Geschäftsstraßen erlebbar zu machen und damit mehr Kundenfrequenz zu erreichen.
- Wir wollen erreichen, dass Hamburgs Bezirke mehr verkaufsoffene Sonntage durchführen können und diese Termine jeweils selbst bestimmen dürfen.
- Wir werden uns für den Erhalt bestehender und die Bereitstellung weiterer Wochenmarktstandorte in den neuen Wohnquartieren einsetzen. Diese wollen wir in die Selbstverantwortung überführen, um den Verwaltungsaufwand zu reduzieren und dadurch Gebührensenkungen zu erreichen.

Das örtliche Handwerk ist für den Bezirk Altona von existenzieller Bedeutung. Es bietet Arbeitsplätze und trägt als Wirtschaftsfaktor und Dienstleister in hohem Maße zum Wohlstand in unserem Bezirk bei. Es ist die Aufgabe der bezirklichen Verwaltung, die Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, dass das Handwerk möglichst störungsfrei seiner Arbeit nachgehen kann.

Dies wollen wir erreichen, indem

- bezirkliche Verwaltungsvorgänge für Handwerksfirmen schnellstmöglich digitalisiert werden.
- eine digitale Plattform eingerichtet wird, auf der Informationen über geplante und aktuelle Baustellen, Umleitungen und Sperrungen für Handwerksbetriebe und alle interessierten Bürger zuverlässig abzulesen sind.
- die Gründung privater Gewerbehöfe wie z.B. die Kolbenhöfe im Rahmen von baurechtlichen Genehmigungsverfahren von Seiten der Verwaltung unterstützt wird.
- der Mix aus emissionsarmem Handwerk und Wohnen wie z.B. in Rissen auf dem ehemaligen Berendsohn-Gelände stärker als bisher verwirklicht wird.

Tourismus im Bezirk fördern

Altona ist ein weltoffener und gastfreundlicher Bezirk. Wir sind stolz auf unser Altona mit seinen historischen Parks und Baudenkmälern, der Schönheit des Elbufers und den Szenevierteln Ottensen und Sternschanze. Gerne sind wir Gastgeber für Besucher aus der ganzen Welt.

Tourismus bringt Umsatz für den Einzelhandel, für die Gastronomie und die kulturellen Einrichtungen und ermöglicht interkulturelle Begegnungen. Um sicherzustellen, dass sich unsere Gäste bei uns im Bezirk zurechtfinden und sich bei uns wohlfühlen, werden wir uns für folgende Maßnahmen einsetzen:

- Das Bezirksamt Altona erstellt in Kooperation mit den zuständigen Fachbehörden ein Tourismuskonzept, das den Bezirk Altona im nationalen und internationalen Tourismusmarketing präsentiert.
- Kulturelle Events sowie Stadtteilstädte wie z.B. Altonale, Blankeneser Straßenfest oder das Lichterfest in der Waitzstraße sollen im Rahmen des Hamburg Marketings in den Fokus gerückt und beworben werden.
- Das Angebot für geführte Stadtteilwanderungen und Kulturpfade wie z.B. der vom Stadtteilarchiv Ottensen entwickelte „Othmarscher Kulturpfad“ soll ausgeweitet und in das touristische Angebot aufgenommen werden.
- Hinweisschilder an touristischen Sehenswürdigkeiten, auf öffentlichen Plätzen, sowie in Parks wie z.B. im Jenischpark sollen einheitlich gestaltet, auf Deutsch und Englisch verfasst, besser platziert und bei Bedarf erneuert werden.

Kultur für alle

Vielfalt und Diversität zeichnen unseren Bezirk Altona aus. Ebenso vielfältig und divers sollten daher auch die kulturellen Teilhabemöglichkeiten im Stadtteil sein. Jeder soll die Möglichkeit haben, an Kultur zu partizipieren. Von vielen für alle: Als integrativer Faktor bringt Kultur die Menschen dort zusammen, wo sie leben und arbeiten und fördert dadurch den demokratischen Diskurs.

Ob Museen, Stadtteilkulturzentren, Geschichtswerkstätten, Bibliotheken, Theater oder freie Theatergruppen, Schauspiel- und Musikschulen, Musikclubs oder Straßenfestivals, Galerien, Ausstellungsräume und -macher, ob freie bildende Künstler oder Musiker – sie alle bringen unterschiedlichste Menschen zusammen, ermöglichen Austausch und bewirken Meinungsbildung. Sie schaffen Identität mit dem Stadtteil und soziale Bindungen in der Gemeinschaft. Wir Freie Demokraten wollen diese Vielfalt erhalten und ausbauen.

Unsere Anliegen sind

- die weitgehende Barrierefreiheit in allen Kultureinrichtungen,
- die dauerhafte Sicherung des Altonaer Museums und des KL!CK Kindermuseums in Osdorf,
- die Unterstützung der Stadtteilkulturzentren wie z.B. Haus Drei e.V. in Altona-Altstadt, Motte e.V. in Ottensen und Lichtwark-Forum Lurup e.V. sowie Kulturgenossenschaften wie FUX eG,
- die Unterstützung der Bürgerhäuser als Begegnungsstätten in allen Stadtteilen,
- der Erhalt und die Digitalisierung der Bücherhallen im Bezirk,
- die Errichtung einer Öffentlichen Bibliothek für den Stadtteil Lurup zur besten Bücherhalle Hamburgs als Pilotprojekt für Lesekultur auf höchstem Niveau,
- der Erhalt des Standorts Altona als Zentrum für die Ausbildung darstellender Künstler,
- die ideelle und projektbezogene finanzielle Förderung frei finanzierter Kulturanbieter; dazu gehören Theater, Musikclubs, Galerien, Ateliers, Schauspiel- und Musikschulen,
- der Ausbau und die Förderung von Jugendclubs mit kulturellem Bildungsangebot wie z.B. des gemeinnützigen Esche Jugendkunsthause,
- der Erhalt und die Erschließung kostengünstiger Räume für Kultur und Kreativwirtschaft, z.B. der Kulturetage und des alten Finanzamtgebäudes in Altona,
- die Berücksichtigung kultureller Einrichtungen bei der Entwicklung neuer oder der Umgestaltung bestehender Quartiere,

- die Bewerbung von Stadtteilkultureinrichtungen und -veranstaltungen auch über das Tourismusmarketing Hamburgs,
- die Erschließung von Mitteln aus Erträgen der Kultur- und Tourismustaxe zur Förderung von Projekten der Stadtteilkultur.

Sport und Bewegung fördern

Die Auszeichnung „Global Active City“ für Hamburg als eine von weltweit sechs Städten verpflichtet die Stadt, die Qualität der öffentlichen Sportstätten und Bewegungsangebote zu steigern und die Vereine beim Ausbau ihrer Sportanlagen zu unterstützen. Dies wirkt sich gleichermaßen für die Förderung des Spitzensports und des Breitensports aus.

Sport ist Bewegung, ist gesund und macht Spaß. Eine hohe Lebensqualität im Quartier entsteht durch wohnortnahe Sportmöglichkeiten. Wir Freie Demokraten wollen erreichen, dass jeder Altonaer, ob im Verein seiner Wahl oder selbstorganisiert, beste Trainingsmöglichkeiten möglichst wohnortnah vorfindet, um Sport mit Ehrgeiz und Freude an der Bewegung zu betreiben.

Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass

- alle öffentlichen Sportstätten weitgehend barrierefrei errichtet bzw. modernisiert werden.
- alle bezirklichen Grand- in Kunstrasenplätze umgewandelt werden.
- der Sanierungsstau in den Vereinsanlagen (Umkleiden, Vereinshäuser) mit Unterstützung der Stadt behoben wird.
- Spätnutzungszeiten nach 22.00 Uhr in den staatlichen Schulsportstätten für Vereinsnutzungen ermöglicht werden.
- das Ehrenamt stärker in den Fokus rückt (Altonaer Sportlerehrung aufwerten / Tag des Sports einführen).
- Schulsportstätten und Schulsportflächen aufgegebener Schulstandorte für den Sport erhalten bleiben. Im Falle von Umnutzungen sind vorher mindestens gleichwertige Anlagen zu schaffen.

Im Einzelnen wollen wir erreichen, dass

- der Sportpark Bahrenfeld in vollem Umfang in Betrieb genommen wird.
- der Derbypark in Klein Flottbek die nötige Unterstützung erfährt, um zu einer attraktiven Anlage für den Pferdesport auf internationalem Niveau modernisiert zu werden.
- die Sportanlage „Hemmingstedter Weg“ zu einem Leistungszentrum für den Hockeysport entwickelt wird.
- im Volkspark eine beleuchtete, sichere und ganzjährig nutzbare Laufstrecke und in der August-Kirch-Straße auf dem ehemaligen Gelände des Bauhofs eine hochwertige Parksportanlage entstehen.
- bei der anstehenden städtebaulichen Entwicklung auf dem Gelände der Trabrennbahn Flächen für Sportangebote mitgeplant werden.
- auf den Flächen des A7-Deckels ein Bewegungsband mit Sport- und Freizeitangeboten entsteht.

Zur Entwicklung der Sportflächen am Diebsteich siehe Ausführungen zum Wahlkreisgebiet Altona-Nord.

Parks und Grünanlagen pflegen

Hamburg wird wachsen. Jedoch müssen wir aufpassen, dass die Stadt dabei ihren einmaligen Charakter nicht verliert. Hamburg ist eine naturnahe grüne Metropole und soll das auch in Zukunft bleiben. Trotz Wohnungsmangels und verstärkten Wohnungsbaus gilt es, dieses Bewusstsein wach zu halten und zu intensivieren.

Mit über dreißig kleinen und großen Parks, dem Klövensteen, der Feldmark und den privaten Gärten ist Altona ein besonders grüner Bezirk. Selbst im dicht bebauten Kerngebiet haben sich kleinere Grünanlagen wie der Schleepark erhalten. Ein neuer Park soll in der "Neuen Mitte Altona" entstehen.

Die Altonaer Grünanlagen, Naturschutzgebiete, Parks und die Elbstrände gehören generationsübergreifend allen Menschen im Bezirk. Wir Freie Demokraten werden dafür sorgen, dass dieser große Schatz gepflegt und erhalten bleibt.

Wir Freie Demokraten setzen uns für Erhalt und Pflege des öffentlichen Grüns und des Elbufers ein. Um trotz Bevölkerungswachstums den einmaligen Charakter unseres Bezirks zu wahren, wollen wir neue Parks gründen und bestehende zu grünen Bändern zusammenfügen.

Deshalb wollen wir

- die regelmäßige Pflege der Elbstrände forcieren. Die Sicht auf Elbe und Schiffe muss frei bleiben.
- darauf achten, dass unsere historischen Parks am Elbhang, Hamburgs einmaliger und unersetzbarer Schatz, gepflegt und erhalten bleiben.
- im Zuge der A7-Überdeckung nicht nur Kleingärten, sondern auch Platz für neue Grünflächen schaffen, die mit bestehenden, z.B. dem Georg Bonne Park zu einem Grünzug verbunden werden können.
- bestehende kleine Parks zu Grünzügen zusammenfügen, die zum Flanieren und Wandern einladen (Vorbild ist das grüne Parkband im Kerngebiet, beginnend am Holstenplatz und endend am Altonaer Fischmarkt) und wo immer es möglich ist, neues „Grün“ schaffen.
- alle öffentlichen Parks mit Kinderspielplätzen und Bewegungsiseln ausstatten.
- ein Sanierungsprogramm für die Spielplätze im Bezirk auflegen.
- die Sicherheit in Parks durch optimale Beleuchtung der Wege fördern.
- in Neubaugebieten wie "Neue Mitte Altona" grundsätzlich Grünanlagen in Form kleiner Parks mit Kinderspielplätzen einplanen und möglichst mit einem bestehenden Grünzug verbinden.
- bei größeren Neubauten Dachgärten für die Bewohner ermöglichen.
- zur Pflege des Straßenbegleitgrüns Patenschaften fördern.

Damit diese Pläne verwirklicht werden, wenden wir uns gegen die fortschreitende Umwandlung von öffentlichem Grün in Bauland ohne vollständigen Ausgleich, wie in jüngster Vergangenheit im Waldpark Marienhöhe entlang der Rissener Landstraße geschehen.

Libérale Politik in den Wahlkreisen

Altona-Altstadt / Sternschanze

Wir Freie Demokraten setzen uns für eine integrative, soziale und kulturfreundliche Stadtentwicklung in Altona-Altstadt und im Schanzenviertel ein. Trotz schon weit überdurchschnittlicher Bevölkerungsdichte stehen beide Quartiere im Fokus von Investoren. Die Nachverdichtung hat hier ein besonderes Gewicht. Deshalb werden wir dafür sorgen, dass solche Projekte behutsam geplant werden. Wünsche und Bedenken der Bevölkerung müssen im Planungsprozess aufgenommen werden.

Für uns gilt auch hier: Geltendes Recht einhalten statt durch immer neue Ausnahmeregelungen höchst unpopuläre Bauvorhaben durchdrücken!

Darüber hinaus setzen wir uns dafür ein,

- zur Planung der Bebauung des Bahndamms Sternschanze die Meinungen aus dem offenen Forum sowie der Onlinebefragung einzubeziehen. Dabei besteht die Chance, scheinbare Widersprüche zu einem innovativen Ansatz zusammenzuführen: zum Beispiel ein integratives Wohnkonzept für Singlehaushalte von Studenten und Senioren in bezahlbaren Appartements zu entwickeln und die Clubs, die an der Sternbrücke ihre Heimat verlieren, in Teilen der Untergeschosse unterzubringen. Fassaden- und Dachbegrünung können helfen, das verlorengegangene Grün zu ersetzen.
- die Revitalisierung der Großen Bergstraße fortzusetzen und auf die Louise-Schroeder-Straße auszuweiten, um den Stadtteil mit dem angrenzenden St. Pauli besser zu verbinden. Dabei sollen Einzelhandel, Handwerksbetriebe, Existenzgründer aber auch Kunst- und Kulturschaffende Raum finden.
- den grünen Zug kleinerer Parks vom Bertha-von-Suttner-Park über Wohlers-Park und Gählerpark bis Walter-Möller-Park für Stadtteilstadtfeste und Kulturveranstaltungen zu öffnen (z.B. Kinder- und Jugendkulturtage, Open Air Theaterfestival, Musikwochen, Kleinkunsthospital oder Straßenkünstlerwettbewerb, Open Air Gallery) und zu einem kulturell inspirierenden Naherholungsort auszubauen.
- den Lieferverkehr in Wohn- und Geschäftsstraßen (z.B. Schulterblatt und Schanzenstraße) effektiv zu regulieren, um Staus zu vermeiden und so allen Verkehrsteilnehmern ein schnelleres und sicheres Fortkommen zu ermöglichen.
- Baustellen wie demnächst die Erneuerung der Sternbrücke vorausschauend und mit Blick auf die Auswirkungen für umliegende Straßenzüge zu planen. Dabei ist auf sichere Querungen von Baustellen für Fußgänger und Radfahrer zu jeder Zeit ebenso zu achten wie auf frühzeitige Information der Anwohner, wenn Änderungen der Verkehrs- und Wegeführung anstehen.
- Stadtteilbeiräte wie Standpunkt Schanze e.V. und in Altona-Altstadt ideell und finanziell zu unterstützen.

Altona-Nord / Bahrenfeld-Ost

Diebsteich-Areal: Chancen für Sport, Freizeit und Gewerbe

Der geplante Bahnhof am Diebsteich im Stadtteil Altona-Nord und die Entwicklung des Umfeldes bieten Chancen für Sport, Freizeit und Gewerbe, die es im Zuge von stadtentwicklungspolitischen Maßnahmen zu nutzen gilt.

Wir Freie Demokraten setzen uns ein für

- die Schaffung von Entwicklungsmöglichkeiten für das örtliche Handwerk und Gewerbe ggfs. durch Flächentausch und Nutzung der Hallen auf dem ehemaligen Postgelände.
- die Schaffung von Stellplätzen mit einer Anlage in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof.
- die Neuordnung der drei öffentlichen Sportplätze zwischen Diebsteich und Memellandallee und die Gestaltung der Zwischenräume zu einem Park mit Spielflächen.
- die zügige Umgestaltung des öffentlichen Sportplatzes Luna-Park mit Kunstrasen für eine intensivere Nutzung und Errichtung eines Vereinsheims.
- die Errichtung eines Amateur-Fußballstadions mit 5.000 Plätzen als neue Heimat für Altona 93 auf dem von der Stadt erworbenen Thyssen-Schulte-Gelände in Kombination mit dem Bau einer Music-Hall und weiteren Räumen für kulturelle Nutzungen.

Die umfangreichen Planungen sollen weiterhin durch Workshops mit ortsansässigen Betrieben, Vereinen und interessierten Bürgern begleitet werden.

Neue Mitte Altona: Infrastruktur gemeinsam zügig gestalten!

Im Zentrum Altonas entstehen derzeit zwischen Harkortstraße und Wasserturm 1.600 neue Wohnungen. Nach der Verlagerung des Fern- und Regionalbahnhofs zum Diebsteich ist auf der hierdurch freiwerdenden Fläche und auf dem ehemaligen Brauereigelände in rund fünf Jahren der Startschuss für den zweiten Bauabschnitt der Neuen Mitte Altona mit weiteren 1.900 Wohnungen geplant. Ein Mammutprojekt in Hamburg, das den Anspruch hat, im Zentrum Altonas Wohnen für viele zu ermöglichen!

Wir Freie Demokraten unterstützen die Neuordnung der Altonaer Mitte. Die neuen Wohnquartiere zeichnen sich dadurch aus, dass sie der Inklusion und Integration, d.h. dem alltäglichen Miteinander aller Bevölkerungsgruppen sowie der Nachbarschaftsbildung einen besonderen Stellenwert geben werden. Eine Verleihstation für emissionsarme Fahrzeuge soll wegweisend für eine zeitgemäße Verkehrsentlastung sein.

Eine Grundvoraussetzung für hohe Wohnqualität von Anfang an - die ersten Wohnungen sind bereits bezogen - ist die zeitgleiche Planung und zügige Umsetzung einer zukunftsweisenden Infrastruktur. Bedeutsam ist hierbei die frühzeitige und laufende Einbindung der Bürger bei der Gestaltung und Weiterentwicklung der Neuordnung. Nur so lässt sich erreichen, dass die Neue Mitte Altona sich an dem Bedarf ihrer Bewohner ausrichtet und erfolgreich in die angrenzenden Quartiere einbettet.

Wir Freie Demokraten setzen uns im Quartier „Neue Mitte Altona“ ein für

- ein zeitgemäßes Verkehrskonzept, das allen Teilnehmern Mobilität und Sicherheit bei freier Wahl der Verkehrsmittel ermöglicht und die Luftqualität verbessert. Wir wollen insbesondere eine Verkehrsführung schaffen, die den Bedürfnissen der mobilitätseingeschränkten Menschen Rechnung trägt.
- eine verbesserte Verkehrsanbindung durch Schaffung einer neuen S-Bahnstation zwischen den Bahnhöfen Holstenstraße und Altona.
- die Schaffung von Carsharing-Stellplätzen, Stadtrad-Stationen und Tiefgaragen-Stellplätzen im Quartier.
- die fristgerechte Fertigstellung von ausreichend Schulen und Kitas.
- ein ausgewogenes Angebot an Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungsbetrieben.
- eine fristgerechte Eröffnung des für 2019 zwischen dem südlichen und nördlichen Bauabschnitt geplanten zentralen Parks für Erholung und Freizeitaktivitäten.

Aufhebung unsinniger Fahrverbote

Seit Mitte 2018 gelten in zwei Straßenabschnitten Fahrverbote für ältere Dieselautos und Lastkraftwagen. Mit der Vorgabe, die Stickstoffdioxid-Konzentration dort senken zu wollen, untersagt die Hamburger Umweltbehörde auf etwas mehr als einem halben Kilometer der Max-Brauer-Allee den älteren Dieselfahrzeugen sowie den LKWs die Durchfahrt. Ähnliches gilt auf rund anderthalb Kilometern der Streseemannstraße, wo den LKWs mit einem Gesamtgewicht von mehr als 3,5 Tonnen die Durchfahrt verboten ist. Beide Straßen sind streckenweise dicht besiedelt. Gleichzeitig sind sie wichtige Hauptverkehrsadern in Hamburg.

Wir Freie Demokraten halten diese Kurzstrecken-Fahrverbote für unsinnig. Sie sind ein Beispiel für teure und wirkungslose Symbolpolitik und gehören deshalb umgehend aufgehoben! Die Fahrverbote werden auf der Basis von Messwertgrenzen erlassen, die sich nicht an realen Erfordernissen für die Gesundheit orientieren. Wir setzen uns für eine auf Fakten basierte Neuberechnung der Grenzwerte ein.

Wir Freie Demokraten sagen „Weg mit den Fahrverboten“, weil

- für alle Bürger die Durchfahrt aller öffentlichen Straßen möglich sein muss. Wir lehnen eine Bestrafung von Bürgern für grobe Versäumnisse Dritter ab.
- täglich Tausende Bürger und Pendler, Besucher der Stadt, Gewerbetreibende und Berufskraftfahrer für ihre Strecke nunmehr große Umwege fahren müssen.
- dieser Verkehr und hierdurch verursachte Emissionen nur in umliegende Straßen, darunter die Holstenstraße, Königstraße und Harkortstraße, umgelenkt und deren Bewohner zusätzlich belastet werden.
- Polizeibeamte von anderen wichtigen Aufgaben im Bezirk abgezogen werden, da eine Einhaltung der Fahrverbote nur mit einer aufwändigen Kontrolle der Fahrzeugpapiere überwacht werden kann.

Wir verlangen ein ganzheitliches Verkehrskonzept, das den Erfordernissen der Metropole Hamburg gerecht wird und einen gesunden Lebensraum für alle schafft.

Ottensen

Ottensen, auch das kleine Paris an der Elbe genannt, hat sich in den letzten 20 Jahren von einem ehemaligen Arbeiterviertel zu einem Sehnsuchtsort für junge Familien und auch für Kreative und Alteingesessene gewandelt.

Die zahlreichen Jugendstilbauten, die schönen Straßencafés, die trendigen Bars und die vielen inhabergeführten Geschäfte, kleine lauschige Parks als Oasen, die gläsernen Bürotürme entlang Neumühlen und der stadtzugewandte Teil der Elbchaussee machen den besonderen Charme des Stadtteils aus. Ottensen zählt zurecht zu den beliebtesten Stadtteilen in Hamburg.

Um die Lebensqualität und den Reiz des dicht besiedelten Stadtteils zu bewahren, setzen wir uns ein für

- eine maßvolle Bebauung auf dem Areal der Adolf-Jäger-Kampfbahn unter der Berücksichtigung der Forderung von Gustav Oelsner nach „Licht und Luft“.
- den Erhalt und die Pflege des Museumshafens als Zeitzeuge der maritimen Vergangenheit.
- die Sanierung der Spielplätze unter der Berücksichtigung des hohen Anteils an Kindern im Viertel.
- die Errichtung eines inklusiven Spielplatzes im Fischers Park.

- ein umfassendes Verkehrskonzept für den gesamten Stadtteil mit einer Neuplanung und Revitalisierung von Quartiersgaragen.

Das kulturelle Leben in Ottensen ist an Vielfalt nicht zu überbieten. Um die zahlreichen kulturellen Initiativen zu unterstützen, setzen wir auf eine einfachere und großzügigere Genehmigungspraxis für Antragsteller von Straßenfesten und Weihnachtsmärkten.

Zum Erhalt der Angebotsvielfalt im Einzelhandel und dem örtlichen Handwerk begrüßen und unterstützen wir die Einsetzung eines Citymanagements für Ottensen und die Große Bergstraße.

Bahrenfeld-West / Groß-Flottbek / Othmarschen

Bahrenfeld-West wird durch die Bebauung des Trabrennbahnareals, die Entstehung des Innovationszentrums und durch die Überdeckelung der A7 große Veränderungen erfahren.

Wir setzen uns dafür ein, dass

- der Westen Bahrenfelds mit den geplanten neuen Wohngebieten an das schienengebundene Netz angeschlossen wird.
- die Detailplanung der Deckelbebauung ein Zusammenwachsen des geteilten Stadtteils Bahrenfeld fördert.

Groß Flottbek ist ein begehrter Stadtteil für junge Familien, vor allem durch seine Einzelhausbebauung, ruhige Wohnstraßen, ein gutes Vereinssportangebot und zahlreiche Schulen. Wir setzen uns dafür ein, dass

- die kleinteilige Wohnstruktur erhalten wird.
- die Schulwege im Stadtteil auch bei verkehrlichen Baumaßnahmen sicher bleiben.
- der Botanische Garten einen nördlichen Eingang erhält, um ihn zum Stadtteil zu öffnen.
- die Beselerstraße als kleine Einkaufsstraße und der Flottbeker Markt als Anziehungspunkte erhalten bleiben.

Othmarschen ist von großzügiger Villenbebauung und Gärten geprägt und zählt zu den begehrtesten Stadtteilen Hamburgs. Das Quartier „Othmarscher Höfe“ östlich der A7 weist Geschosswohnungsbau auf und bietet vielen Familien sowie Studenten und Geflüchteten ein Zuhause.

Wir setzen uns dafür ein, dass

- ein sicheres Schulumfeld für die Schüler der ansässigen Schulen sowie eine sichere Querung für Schüler zur Loki-Schmidt-Schule und Sportler aus dem Sportpark Bahrenfeld über die Behringstraße gewährleistet werden.
- die Einkaufsstraßen Waitzstraße und Liebermannstraße weiter aufgewertet werden.
- die gewachsene Struktur Othmarschens als größtes zusammenhängendes Villengebiet innerhalb einer Stadt geschützt wird.

Lurup

Der Stadtteil Lurup hat in den vergangenen 15 Jahren eine positive Veränderung erfahren. Die Wandlung zu einem vielfältigen und beliebten Stadtteil für junge Familien hat Lurup vor allem dem starken ehrenamtlichen Engagement vieler Luruper zu verdanken. Die im Bau befindliche Stadteilschule, das ansässige Gewerbe sowie der geplante Technologiepark werten den Stadtteil weiter auf. Wir Freie Demokraten begrüßen die positive Entwicklung und wollen sie weiter fördern.

Deshalb setzen wir Freie Demokraten uns ein für

- eine schnelle und leistungsfähige Anbindung des Stadtteils an den schienengebundenen Öffentlichen Nahverkehr.
- eine frühzeitige und umfassende Bürgerbeteiligung an der Planung zur Nachverdichtung entlang der Hauptverkehrsader Luruper Chaussee/Luruper Hauptstraße, um sicherzustellen, dass die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer verbessert wird und der Stadtteil zusammenwächst.
- die Sicherstellung der Nahversorgung insbesondere im Flüsseviertel mit einem hohen Anteil an älteren Bewohnern.
- die finanzielle Unterstützung der Kultureinrichtungen im Stadtteil wie z.B. das Lese-Kultur-Café Böverstland.
- die Aufnahme des Lichtwerk-Forums in die institutionelle Förderung, um seine verdienstvolle Arbeit zu würdigen und Planungssicherheit für die Mitarbeiter und die anstehenden Projekte zu erlangen.

Wir Freie Demokraten schlagen vor, in Lurup eine Öffentliche Bibliothek zu errichten und diese zu einem „Leuchtturmprojekt“ der Stadt für die Präsentation digitaler Medien zu machen, das sowohl Schülern und Lehrern der örtlichen Schulen als auch der Öffentlichkeit zur Verfügung steht. Wir möchten diese Einrichtung zu einer Begegnungsstätte entwickeln, das durch ein breites Angebot kultureller und politischer Bildung sowie Angebote zur Vermittlung von Medienkompetenz in den Stadtteil und weit darüber hinaus strahlt. Dabei sind Kooperationen mit weiteren Einrichtungen der Stiftung Hamburger Öffentliche Bücherhallen (HÖB) sowie der Volkshochschule Hamburg und privaten Bildungsträgern denkbar.

Als Vorbild und Anregung für die Realisierung verweisen wir auf Oodi, die bahnbrechende neue Zentralbibliothek der finnischen Hauptstadt Helsinki. Oodi verfügt über einen Raum mit Touchscreens, ein Café, ein Restaurant, ein Kino, Infopunkte und einen von der EU betreuten Raum. Wir Freie Demokraten meinen, dass es Hamburg gut anstehen würde, ein konzeptionell vergleichbares Konzept in Lurup zu verwirklichen.

Osdorf / Nienstedten / Iserbrook

Obwohl die drei Stadtteile des Wahlkreises in erster Linie Wohngebiete sind, weisen sie doch höchst unterschiedliche Strukturen hinsichtlich der Bebauung und der Bevölkerungszusammensetzung auf. Das betrifft insbesondere Osdorf mit dem alten Ortskern und der Großsiedlung Osdorfer Born. Unser Anliegen ist, diese gewachsenen Strukturen zu bewahren.

Deshalb wollen wir

- historisch gewachsene Wohngegenden als Ganzes erhalten, denn grüne Stadtteile sollen nicht übermäßig verdichtet werden.
- Neubauten nur dann genehmigen, wenn sie sich in Bezug auf Größe und Gestaltung in den typischen Charakter familiengerechter Einzelhaussiedlungen einfügen.
- die ständige Altonaer Praxis beenden, in nicht öffentlichen Sitzungen per Befreiungen Einzelhausgärten durch Bebauung zu vernichten und damit bestehende Bebauungspläne ad absurdum zu führen.
- die Gebäude des Nienstedtener Quellentals von der Baron-Voght-Straße bis zur Einmündung Appuhnstraße und im Bereich Quellental und Appuhnstraße unter Milieuschutz zu stellen.

Unsere verkehrspolitischen Vorstellungen gehen dahin,

- die S-Bahnstrecke ab Sülldorf Richtung Wedel zweigleisig auszubauen.
- Angebote für das Carsharing generell über den Ring 3 hinaus Richtung Sülldorf und Iserbrook auszuweiten.
- unfallträchtige Gefahrenpunkte im Bereich Teufelsbrück durch sinnvolle bauliche Veränderungen zu beseitigen, zum Beispiel durch „Schlauampeln“, die in den Rhythmus des bestehenden Ampelsystems integriert sind oder eine Untertunnelung zwischen Jenischpark und Elbufer.

Blankenese / Sülldorf / Rissen

Wir Freie Demokraten wollen die hohe Lebensqualität der Elbvororte bewahren. Das abwechslungsreiche Elbufer, das Grün der Parks und die ruhigen Nebenstraßen sollen die Quartiere weiterhin prägen. Wir setzen uns für den Erhalt des Blankeneser Treppenviertels und der Straßen mit typischen Gründerzeithäusern sowie für alle Viertel mit Gärten und wertvollem Baumbestand ein.

Wir Freie Demokraten wollen die gewachsenen Ortszentren attraktiver für die Nahversorgung der Einwohnerinnen und Einwohner machen. Ladeninhaber und Handwerker müssen sich ebenso wohlfühlen können wie deren Kundinnen und Kunden.

Wir unterstützen Veränderungen im Hamburger Westen dort, wo sie im Interesse von uns Bürgerinnen und Bürgern nötig sind. In der Bezirksversammlung werden wir darauf achten, dass Neuerungen milieugerecht und nachhaltig sind. Dabei wünschen wir uns eine stadtteilbezogene Bürgerbeteiligung.

Das Miteinander aller Verkehrsbeteiligten ist uns Freien Demokraten die oberste Richtschnur. Autos, Fußgänger und Radfahrer müssen sich gleichberechtigt sicher und mobil fortbewegen können.

Unsere Anliegen:

- Die Hauptverkehrs- und Durchfahrtsstraßen müssen regelmäßig auf unfallträchtige Gefahrenpunkte untersucht und deren rasche Beseitigung angeordnet werden. Riskante Einmündungen sind baulich zu entschärfen.
- Staus und Parkplatznot sind vermeidbar! Wir schlagen zur Verkehrssteuerung den Einsatz neuester Technologie vor: verkehrsabhängig und digital gesteuerte Automatikampeln („Schlauampeln“) für Elbchaussee und B 431.
- Wir verlangen mehr Rücksicht auf Ältere und Mitbürger mit Behinderungen sowie auf Kinder und Eltern mit Kinderwagen. Unser Plan: möglichst klare Trennung von Straßen, Radrouten und Fußwegen.
- Ärgerliche Stolperfallen und Hindernisse auf Fuß- und Radfahrwegen, wie unebene Wegplatten oder kriechende Baumwurzeln sind regelmäßig zu beseitigen.
- Die S-Bahnhöfe Blankenese, Iserbrook, Sülldorf und Rissen benötigen größere Fahrradabstellanlagen, die kostenlos und frei zugänglich sind.
- Wir befürworten attraktivere Park+Ride-Lösungen, um Pendlerverkehr zu bremsen und das Vollparken von Wohngebieten mit abgestellten Autos zu stoppen.
- Zur Lenkung von Verkehrsströmen wollen wir mehr landesübergreifendes Teamwork mit dem schleswig-holsteinischen Kreis Pinneberg und den Städten Wedel und Schenefeld. Handlungsbedarf besteht beim drohenden Pkw- und Lkw-Strom in Rissener Wohngebiete, ausgelöst durch den angrenzend in Wedel entstehenden „BusinessPark Elbufer“. Wir setzen uns dafür ein, dass die zuständigen Gremien grenzübergreifend kooperieren.

Bezahlbarer Haus- und Wohnungsbau muss in der wachsenden Stadt Hamburg sein, aber er muss zum ortsüblichen Charakter passen. Deshalb werden wir Freie Demokraten dafür eintreten, dass einmalige Quartiere nicht durch Zweckarchitektur verschandelt werden.

Unsere Anliegen:

- Wir Freie Demokraten werden Baugenehmigungen in gewachsenen Vierteln nur zustimmen, wenn Größe und Gestaltung von Neubauten sich maßstäblich anpassen. Wo familiengerechte Einzelhäuser dominieren, soll das so bleiben.
- Übermäßige Gebäudeverdichtungen und -erhöhungen mit der Folge hässlicher Straßenschluchten etwa an der Osdorfer und der Sülldorfer Landstraße sind zu vermeiden.
- Wir wollen ein konsequentes Vorgehen gegen Scheininvestoren, die denkmalgeschützte Gebäude günstig erwerben und ihr Restaurationsversprechen aus Spekulationsgründen brechen. Historische Bauten wie der Katharinenhof im Blankeneser Baur's Park dürfen nicht absichtlich verkommen.
- Wir Freie Demokraten begrüßen die Aufwertung und Erneuerung des Marktplatzes in Blankenese. Dort muss es im Sinne der jahrelangen Bürgerbeteiligung zügig weitergehen. Die Maßnahmen machen das Blankeneser Ortszentrum attraktiver, stärken die Geschäftswelt und schaffen mehr Attraktivität zum Flanieren entlang der Blankeneser Bahnhofstraße.
- Das gut 450 Jahre alte Blankeneser Fischerhaus ist zu erhalten, weil es eines der ältesten Wohngebäude in ganz Hamburg und ein wertvolles Denkmal ist. Wir Freie Demokraten befürworten die Absicht der Träger, das Gebäude nach der Restauration als Museum und Begegnungsstätte zu öffnen.

Wohnquartiere sind besonders dann attraktiv, wenn es leicht erreichbare und vielseitige Versorgungsmöglichkeiten gibt. Wir Freie Demokraten stehen allen Geschäftsleuten bei, die mit großen Einkaufszentren wetteifern. Unser Ziel ist es, dass Ladeninhaber, Handwerker und Dienstleister auskömmlich Kundenbedürfnisse erfüllen können.

Wir regen zur Förderung des Tourismus an, ein „Blankenese-Museum“ einzurichten. Es soll die reichhaltige Geschichte und die Traditionen des Stadtteils rund um den Süllberg aufbereiten und präsentieren. Ein ansprechendes Regionalmuseum könnte Blankenese als Ausflugsziel weiter aufwerten und örtliche Hotels, Gaststätten und Geschäfte besser mit dem wachsenden Hamburg-Tourismus verknüpfen.

Wir möchten, dass künftige Generationen in Blankenese, Rissen und Sülldorf eine grüne Umwelt vorfinden: Parks und Elbstrände, Grünanlagen und alte Baumbestände. Von den über zwanzig Parks im Bezirk Altona entlang der Elbe befinden sich 14 auf unserem Gebiet. Hinzu kommen Sondergebiete wie Forst Klövensteen und Sülldorfer Feldmark.

- Wir Freie Demokraten werden dafür kämpfen, den unersetzbaren grünen Schatz im Besitz aller Bürgerinnen und Bürger zu halten und zu pflegen.
- Der Charakter des Klövensteens und seiner Umgebung ist weiterhin dörflich und naturnah zu belassen. Bei allen Veränderungen ist sicherzustellen, dass neue Einrichtungen und Wegführungen behutsam gestaltet werden und der Schutz der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt sichergestellt wird. Der Klövensteen in Rissen muss ein Ausflugsgebiet bleiben. Eine "Eventisierung" lehnen wir ab. Wir begrüßen deshalb die Ablehnung des „Masterplans Klövensteen“. Wir werden uns jedoch dafür einsetzen, dass der Fortbestand des Wildgeheges zeitnah durch notwendige Sanierungsmaßnahmen mit städtischen Mitteln ermöglicht wird.

- Die Parkplatzsituation am Wittenbergener Strand droht vor allem im Sommer aus dem Ruder zu laufen. Wir werden in der Bezirksversammlung eine Initiative starten, um eine bessere Lenkung des Pkw-Verkehrs zu erreichen.
- Die Sülldorfer Feldmark mit ihren Höfen, Reitställen und ländlichen Anwesen muss weiter landwirtschaftlich genutzt werden können. Naturschutz ist nötig, muss aber mit denen harmonieren, die dort seit vielen Generationen ihre Existenz bestreiten.

Wir Freie Demokraten in Blankenese, Rissen und Sülldorf wollen das Zusammenleben in unseren Vierteln fördern. Dazu gehört der respektvolle Umgang aller Bewohnerinnen und Bewohner miteinander. Unsere Lokalgeschichte ist bunt und vielfältig. Unsere Gegenwart und Zukunft sollen so bleiben.

- Zuwanderer wie Geflüchtete und Asylsuchende gehören zu unserem Alltag. Eine Grundlage für das Zusammenleben ist der Bürgervertrag zwischen Senat und der Anwohnerinitiative in Rissen. Der vereinbarte Bau möglichst kleiner Unterkünfte ist strikt einzuhalten. Schulen, Kitas und Sportvereine brauchen mehr behördliche Hilfe bei der Wahrnehmung von Integrationsaufgaben.
- Deutlichere Hinweise auf die Regeln für Hundenauslaufzonen und Familienstrände sollen Konflikte zwischen verschiedenen Nutzergruppen entschärfen.
- Wir wollen dem bisher anonymen Blankeneser Marktplatz einen offiziellen Namen geben und eine herausragende Hamburger Persönlichkeit ehren. Dazu machen wir mehrere Vorschläge, die wir vor Ort mit den Bürgern diskutieren werden, um daraus einen mehrheitlich akzeptierten Antrag in die Bezirksversammlung einzubringen.

Kommunalpolitisches Rahmenprogramm der Hamburger Freien Demokraten

Die Herausforderung annehmen – Hamburgs Bezirke fit für die Zukunft machen

Der Landesparteitag der FDP Hamburg hat am 17. November 2018 das kommunalpolitische Rahmenwahlprogramm für die Bezirksversammlungswahl am 26. Mai 2019 beschlossen. Es bildet die programmatische Grundlage für die bezirklichen Wahlprogramme und damit für einen gemeinsamen erfolgreichen Wahlkampf in den Bezirken.

Hamburg wächst. Immer mehr Menschen möchten in unserer schönen und lebenswerten Stadt wohnen und arbeiten. Prognosen zufolge könnte Hamburg in den nächsten 15 Jahren mehr als 160.000 neue Einwohner gewinnen. Wir Freie Demokraten sehen dies als große Chance für unsere Stadt, denn mit neuen Einwohnern kommen auch neue Ideen, Lebensweisen, Kulturen, Nachbarn und Freunde zu uns und bereichern unseren Alltag und unser Umfeld.

Gleichzeitig stellt uns dieses Wachstum vor große Herausforderungen. Wir müssen für ausreichenden Wohnraum sorgen, für eine gute und verlässliche Verkehrsanbindung, für eine soziale und kulturelle Infrastruktur, für ausreichend Schulen und Kita-Plätze sowie für eine digitale Infrastruktur mit schnellem Mobilfunk und modernen Glasfaseranschlüssen.

Wir Freie Demokraten nehmen diese Herausforderung an, Hamburg fit für die Zukunft zu machen. Wir setzen hierbei auf Innovationen statt Ideologie, Freiheit statt Verordnungen und Kreativität statt Bevormundung. Das Bauen von Häusern und Wohnungen muss vereinfacht werden, indem wir Bauauflagen und Vorschriften auf ein Minimum reduzieren. Der Verkehr muss fließen, indem wir Baustellen besser koordinieren und den HVV ausbauen sowie attraktiver und zuverlässiger machen. Hamburg muss zudem lebenswert bleiben und sicher sein, damit alle Menschen sich hier wohlfühlen und gerne in unserer Stadt leben und arbeiten.

Die Wahlen zu den Bezirksversammlungen bieten Ihnen als Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit, Einfluss auf die Politik direkt vor Ihrer Haustür zu nehmen. Mit Ihren Stimmen für die Hamburger Freien Demokraten leisten Sie hierzu einen entscheidenden Beitrag.

Wir legen Ihnen ein Programm vor, das über die zeitliche Begrenzung einer Wahlperiode weit hinausreicht, aber in den kommenden fünf Jahren Weichenstellungen vom Senat und von der Hamburgischen Bürgerschaft und den Bezirken zur Planung und Finanzierung verlangt. Wir machen uns dafür auf den Weg und suchen für die notwendigen Entscheidungen politische Mehrheiten in der Bürgerschaft und in den Bezirksversammlungen.

Das ausführliche Rahmenwahlprogramm finden Sie unter <https://bit.ly/2EebL2x> .

Unsere Kandidatinnen und Kandidaten für die Bezirksversammlung Altona

Bezirksliste

1. Katarina Blume, Filmschaffende
2. Wolf Achim Wiegand, Journalist
3. Carolina Rappold, Portfoliomanagerin
4. Fabrice Henrici, Jurist
5. Frank Heuck, Eventplaner
6. Harri Porten, Softwareentwickler
7. Rose-Felicitas Pauly, Gastronomin
8. Ove Rybka, selbständiger Versicherungsfachmann
9. Christiane Thörl, Geschäftsführerin
10. Cathleen Haack, Rechtsreferendarin
11. Otfried Fritsch, Unternehmer / Berater
12. Esther Simone Kapitza, Wirtschaftsingenieurin
13. Martin Scharlach, Technischer Redakteur
14. Dr. Hannes Krech, Politikwissenschaftler

Wahlkreis Altona-Altstadt / Sternschanze

1. Frank Heuck, Eventplaner
2. Cathleen Haack, Rechtsreferendarin
3. Esther Simone Kapitza, Wirtschaftsingenieurin

Wahlkreis Altona-Nord / Bahrenfeld-Ost

1. Carolina Rappold, Portfoliomanagerin
2. Harri Porten, Softwareentwickler
3. Ove Rybka, selbständiger Versicherungsfachmann

Wahlkreis Ottensen

1. Christiane Thörl, Geschäftsführerin
2. Dr. Hannes Krech, Politikwissenschaftler
3. Dr. Christian Eilinghoff, Unternehmensberater

Wahlkreis Bahrenfeld-West / Groß Flottbek / Othmarschen

1. Katarina Blume, Filmschaffende
2. Otfried Fritsch, Unternehmer / Berater
3. Robert Frowein, Unternehmer
4. Carla Gosch, Juristin

Wahlkreis Lurup

1. Brita Schmidt-Tiedemann, Beamtin
2. Heico Fuhrmann, Unternehmer

Wahlkreis Osdorf / Nienstedten / Iserbrook

1. Rose-Felicitas Pauly, Gastronomin
2. Hans-Hermann Jansen, Kaufmann
3. Martin Scharlach, Technischer Redakteur

Wahlkreis Blankenese / Sülldorf / Rissen

1. Wolf Achim Wiegand, Journalist
2. Fabrice Henrici, Jurist
3. Dr. Knut Köhler, Rentner